(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 29. **Sonntag, den 4. Februar** **1900.**

Kaiser Wilhelms Dank.

Der „Reichsanzeiger" giebt an der Spitze seiner jüngsten Nummer den Dank des Kaisers für die Kundgebungen zum Geburtstag Sr. Majestät wieder. Der Monarch gedenkt darin auch der Flottenbewegung. Hier der Wortlaut des an den Reichskanzler mit dem Ersuchen um Veröffentlichung gerichteten kaiserlichen Erlasses:

„Unter dem schmerzlichen Eindruck des Hinscheidens Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein, der Erlauchten Mutter Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, habe ich meinen diesjährigen Geburtstag mit wehmüthigen Empfindungen begangen. Die Trauer um die hohe Entschlafene bannte die sonstige Festesfreude in meinem Hause. Um so lauter aber drangen zu meinem Herzen die zahlreichen Kundgebungen, welche mir mit der Theilnahme an dem schweren Verluste treue Segenswünsche zu dem Eintritt in ein neues Lebensjahr von nah und fern zum Ausdruck brachten. Wahrhaft erhebend war es für mich, aus den mannigfachen Zuschriften und Telegrammen zu ersehen, welch' lebhaften Widerhall Freude und Leid meines Hauses in dem Herzen des deutschen Volkes finden und mit welch' freundlichen Gesinnungen meiner an diesem Tage gedacht ist. Selbst in fernen Welttheilen, wo nur immer Pioniere deutscher Kultur und Gesittung Fuß gefaßt haben, haben die Deutschen sich vereint, um Zeugniß von dem Gefühl ihrer Zusammengehörigkeit mit der Heimath und ihrer Freude über das wachsende Ansehen des deutschen Namens im Auslande abzulegen. Mit besonderer Befriedigung bin ich in den Kundgebungen dem Verständniß für die dringende Nothwendigkeit begegnet, eine der Weltstellung des deutschen Reichs und seinen Handelsinteressen entsprechende Flotte zu schaffen, und habe ich die vielfachen Versicherungen treuer Mitarbeit an dieser großen nationalen Aufgabe mit herzlicher Freude entgegengenommen. Allen aber, welche mir zu meinem Geburtstage freundliche Wünsche und Aufmerksamkeiten gespendet haben, gebe ich hiermit meinen wärmsten Dank zu erkennen."

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. Februar 1900.

Der Kaiser hörte am Freitag, wie schon Abends vorher, einen Vortrag des Staatssekretärs Grafen Bülow im Auswärtigen Amt, nachdem er seinen Spaziergang im Thiergarten gemacht hatte. Später besuchte der Monarch die Geweihausstellung.

Einer Erhöhung der gegenwärtig 18 Millionen Mk. betragenden Civilliste für den König von Preußen, die der Monarch in der Form eines Reichszuschusses als deutscher Kaiser erhalten soll, wird in mehreren nationalliberalen Blättern das Wort geredet.

Der frühere Oberpräsident von Posen Frhr. Wilamowitz-Moellendorff war in der Presse polenfreundlicher Tendenzen beschuldigt worden. Der frühere Oberpräsident veröffentlicht in der „Kreuz-Ztg" daraufhin eine Erklärung, welche besagt, er habe eine derartige Auffassung niemals gehabt, geschweige je verfochten.

Die Reichstagsfraktionen benutzen die sitzungsfreien Tage zur Vorberathung der Flottenvorlage sehr eifrig. Die nationalliberale Fraktion hat dem Gegenstand eine sehr eingehende Erörterung gewidmet, über deren Ergebniß natürlich kein Zweifel bestehen kann. Die nationalliberale Partei acceptirt das Gesetz und wird diese ihre Absicht durch den Abgeordneten Bassermann am Donnerstag im Reichstage verkündigen lassen. Das Centrum hat seine Fraktionssitzung, in der über die Stellungnahme zur Flottenvorlage Beschluß gefaßt werden soll, auf den Montag verschoben. Das Centrum liebt es, seine Beschlüsse möglichst spät zu fassen, um die Spannung zu erhalten. Im vorliegenden Falle hat die Fraktion sich aber auch durch die Rücksicht auf den Gesundheitszustand ihres Führers, des Abg. Lieber bestimmen lassen, ihre Vorberathung auf den letzten sitzungsfreien Tag anzuberaumen. Ob Herr Lieber aber alsdann an den Berathungen wird theilnehmen können, das ist doch mehr als ungewiß.

Eine breite Zeitungserörterung hat der Toast des Kölner Erzbischofs Simar bei der Kaisergeburtstagsfeier in Paderborn zur Folge gehabt, da verlautete, der Kirchenfürst sei in diesem Toaste mit warmen Worten für die Marinevorlage eingetreten, obwohl die Reichstagsfraktion des Centrums eine Entscheidung noch nicht getroffen habe. Jetzt ist der Streit geschlichtet. Der Erzbischof hat nämlich, wie aus dem soeben bekannt gewordenen Wortlaut des Toastes zu erfahren ist, der Flottenverstärkung mit keiner Silbe Erwähnung gethan, sie also weder bekämpft noch empfohlen. — Unter den Sozialdemokraten scheint merkwürdigerweise ein gewisses Verständniß für die Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer starken deutschen Flotte hervorzubrechen. So wurden von sozialdemokratischen Versammlungen in Berlin, Danzig etc. ganz flottenfreundliche Aeußerungen gethan. In Breslau erklärte ein Redakteur des dortigen sozialdemokratischen Blattes, jeder Arbeiter müßte für die Flottenvermehrung eintreten, wenn die Deckung nur von den hohen Einkommen über 6000 Mk. getragen würde.

Der Reichstagsabgeordnete Graf Kanitz-Podangen ist an Influenza erkrankt.

Der Unterausschuß der Budgetkommission zur Berathung des Postcheckets hat eine Vereinfachung der Gebühren beschlossen sowie ferner, daß die Gelder aus dem Checkverkehr nicht bei der Reichsbank, sondern bei der Seehandlung oder Centralgenossenschaftskasse niedergelegt werden sollen. Eine derartige Beschlußfassung war zu erwarten, da sich auch die Mehrzahl der Redner im Plenum in diesem Sinne geäußert hatten.

Ein Gesetzentwurf über den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter ist dem preußischen Landtage zugegangen. In Preußen ist bekanntlich eine solche Vorlage vom Landwirthschaftsminister von Hammerstein für die nächste Zeit in Aussicht gestellt worden.

Zum Gesetzentwurf über die Zwangserziehung hat der Ausschuß für soziale Hilfsarbeit im Landesverein preußischer Volksschullehrerinnen der Kommission des Herrenhauses in Berlin einen Antrag eingereicht, der für die Schule das Recht und die Pflicht der Beantragung von Zwangserziehung Minderjähriger fordert.

Ein Freund der Arbeitsnachweise ist der preußische Minister des Innern, Freiherr v. Rheinbaben. Dem Verbande zur Förderung des Arbeitsnachweises im Regierungsbezirk Düsseldorf erwiderte der Minister nämlich auf die Mittheilung, der Verband werde bestehen bleiben: Wenn auch jetzt, in einer Zeit, wo jedes Arbeitsangebot ohne Weiteres Befriedigung findet, die organisirte Arbeitsvermittelung nicht im vollen Maaße wirksam sein kann, so ist es doch im allgemeinen Interesse, insbesondere auch der Arbeiter selbst dringend geboten, diese Organisation bei Zeiten zu schaffen und weiter auszugestalten, um im Falle rückläufiger Konjunkturen der sachgemäßen und friedlichen Unterbringung der Arbeitskräfte dienen zu können.

Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt eine gestrige Mittheilung des „Berl. Tg." richtig und meldet, daß der vor Kurzem vielgenannte Oberfeuerwerker Eckmann von der kgl. Geschoßfabrik in Spandau zu 14 Tagen gelindem Arrest verurtheilt und zum Artilleriedepot in Küstrin versetzt worden ist. Eckmann soll bekanntlich Beziehungen zur Türkei unterhalten haben.

Wegen Majestätsbeleidigung, Betruges und Nothzucht ist nach Mittheilung Berliner Blätter der frühere Rittmeister Gustav Dahle in Charlottenburg verhaftet worden. Der Majestätsbeleidigung soll er sich in einem Gespräch über die Kanalvorlage schuldig gemacht haben.

In medicinischen sowie in chemisch-pharmaceutischen Kreisen herrscht eine große Bewegung wegen eines plötzlich und ohne vorherige Verständigung Seitens der englischen Regierung erlassenen Verbotes der Ausfuhr von Carbolsäure aus England. Dem Verbote ist, wie die „Post" mittheilt, keine Motivirung beigegeben, aber der Grund ist offenbar der, daß alles Carbol im Lande zur Erzeugung von Pikrinsäure verwendet werden soll, deren man für die Herstellung von Lyddit benöthigt. Nun ist England aber der Haupterzeugungsplatz für Carbol und liefert auch für Deutschland den Hauptbedarf an die chemischen Fabriken. Insbesondere macht sich diese Maßregel in jenen Betrieben fühlbar, wo das Carbol zu medicinischen Zwecken gereinigt und verarbeitet wird. Mehrere rheinische Etablissements haben auch bereits ein Gesuch um Aufhebung des Verbots an die englische Regierung beschlossen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Wien wurde am heutigen Sonnabend ein Ministerrath abgehalten, in dem das Programm über die Verständigungskonferenz endgültig festgestellt wurde.

Rußland. Petersburg, 2. Februar. In dem Abschluß der persischen 5procentigen Goldanleihe erblickt der panslavistische „Swet" einen weiteren Schritt des russischen Vordringens nach dem Indischen Ocean und einen Beweis für das Wachsthum der Finanzkraft Rußlands. Daß Rußland im Stande sei, so theure und ausgedehnte Kombinationen zu realisiren, das verdanke es der unermüdlichen Energie, dem staatsmännischen Geschick und den weitangelegten Plänen des Finanzministers Witte.

Frankreich. Der jetzige Kolonialminister Lanessan verfügte, daß die Strafe der Eisenbarre mit doppeltem Fußring, wie sie der frühere Kolonialminister Lebon über Dreyfus während dessen Aufenthalt auf der Teufelsinsel wiederholt verhängen ließ, gänzlich abgeschafft werde.

China. Die Nachricht von dem Tode des Kaisers Kwangsü von China bestätigt sich nicht. Nach einer Mittheilung aus Peking ist der Kaiser weder ermordet worden, noch hat er Selbstmord verübt, und der „Staatsstreich" der alten Kaiserin beschränkt sich auf die Ernennung eines Thronfolgers. — Zur chinesischen Thronänderung wird der „Frkf. Ztg." von dem Leiter eines großen Hamburger Chinahauses geschrieben: Daß China unter Pusting I. fremdenfeindlicher werden wird, glaube ich nicht. Ich glaube auch nicht, daß es fremdenfreundlicher sein wird, wenn die regierende Kaiserin-Tante einmal nicht mehr regiert. Man sollte sich nur nicht einbilden, daß es in China wirklich eine Reformpartei gebe, die jetzt für ihre Ideen zu leiden habe. Alles, was so aussieht, ist Schwindel, berechnet auf irgend einen Effekt, aber nicht von ehrlichem Interesse für die Sache eingegeben. Der Chinese trägt das Brett vor dem Kopf, mit dem er geboren wird, sein Lebtag mit sich herum, und bis heute ist noch keine fingerbreite Reform in China zu spüren, wohlgemerkt, freiwilliger, von China gewollter und geförderter Reform. Auch der berühmte Lihungtschang, der „Bismarck des Ostens", wie er sich in Friedrichsruh auch bescheiden nennen ließ, macht keine Ausnahme. Der geriebene alte Herr hätte allerdings gerne, wie Japan, seine Truppen auf europäischen Fuß gebracht; aber einzig und allein, um dann die Europäer sammt ihren Reformen desto geschwinder los zu werden. Für die Erschließung Chinas, die ja allerdings für die Europäer wichtiger ist, als für die Chinesen, wird sich wohl kein anderes Verfahren ergeben, als das, mit dem bereits begonnen ist; man wird die Thür einschlagen, da von innen nicht aufgethan wird. Am eifrigsten und erfolgreichsten arbeitet Rußland daran. Was indessen unseren Handel betrifft, so hat er keinen Grund, sich darüber zu beschweren, denn der Russe hat dem deutschen Kaufmann in Asien noch nirgends Schwierigkeiten bereitet. In Wladiwostock ist beinahe das ganze Geschäft in deutschen Händen.

Egypten. Cairo, 2. Februar. Die öffentliche Meinung beschäftigt sich lebhaft mit der

---

Nach Nizza.

Humoreske von Armin Ronai.

(Nachdruck verboten.)

Er: (Vierziger; kräftiger gesunder Mann; lebenslustig und sorgenlos; liegt auf der Chaiselonge und raucht eine feine Henry Clay.) „Ach, wie wohl ich mich fühle! Wie himmlisch angenehm es hier ist! Prächtig, diese weiche Ottomane, diese großartige Cigarre und dann (zärtlich) ganz in meiner Nähe mein Frauchen, ein Engel, der mir gehört, mir ganz allein, mit einem Herzen, das nur mich liebt . . ."

Sie (lächelnd): „. . . . Und viel glühender als Du glaubst."

Er: „Ach ja, mein Täubchen, unser Glück ist rein, es ist vollkommen. Materielle Sorgen drücken uns nicht, wir haben ein Heim von einer Traulichkeit, daß man es fast ein kleines Paradies nennen könnte. Wir leben ausschließlich unserer Behaglichkeit, brauchen uns über nichts Gedanken zu machen, und was die Zukunft anbelangt, können wir mit größter Gemüthsruhe allem Kommenden entgegensehen. (Er streckt sich mit sichtlichem Wohlbehagen aus.) Als ich heute aus dem Klub kam und der eisig kalte Wind mir ins Gesicht schnitt, dachte ich mit Wonne an unser reizendes, gemüthliches Nestchen. Als ich mir unser behagliches Stübchen mit dem knisternden Kamin und aller Bequemlichkeit so recht ausmalte, da mußte ich mit wahrem Mitleid an jene Menschen denken, die auf dahinsausenden Zügen durch das Weltgetriebe eilen, die in engen, kahlen Hotelzimmern ihr Dasein verbringen und nichts davon wissen, wie glücklich man in einem eigenen, traulichen Zuhause sein kann."

Sie (zögernd): „. . . . Indessen, Du vergißt, die Abwechselung hat doch auch einigen Reiz . . ."

Er (lachend): „Liebstes Weibchen, Du bist immer noch die alte Schwärmerin. Du würdest, nach der Art der verdrehten Engländer, lieber ein Nomadenleben führen, als Dich hier zu Hause in der denkbar schönsten Beschaulichkeit Deines Daseins zu freuen. Du — Du Wandervogel!"

Sie: „Ja, wandern, wandern — aber nur mit Dir, liebes Männchen! Ach, wären wir nur weit weg von hier, im warmen Süden, am Meeresstrand, wo statt des eisigen Nordwindes, Frühlingslüfte wehen . . ."

Er: „Brrr! Natürlich in irgend einem fashionablen Kurort, immer an der gemeinsamen Tafel, immer zwischen Leuten, die nichts miteinander zu schaffen haben, dann die befrackten Kellner, mit den Schüsseln balancirend, hinterdrein so ein Piccolo mit dem Salat, gegenüber eine fade Engländerin, die so steif dasitzt, als hätte sie zum Frühstück einen Spazierstock verschluckt . . . ach geh' . . . geh' . . ."

Sie: „Aber bedenke, die köstliche Luft, das herrliche Klima, wie das der Gesundheit zuträglich ist!"

Er: „Nun ja, wer es nöthig hat, gesund zu werden, der mag hingehen, aber ich — wir — haben wir das nöthig? Dem Himmel sei Dank dafür, daß ich vollkommen gesund bin. Ich brauche kein Meer. Dann, offen gestanden, halte ich auch nicht viel von der Poesie des Oceans. Der Wellenschlag ist zu einförmig, die Poesie des Meeres ist nur für schwärmerische Dichterseelen vorhanden."

Sie: „Dafür aber die Seeluft, wie stärkt sie die Lungen! (Zögernd): Dir würde sie entschieden auch wohlthun."

Er: (erstaunt): Mir?"

Sie: „O, ganz bestimmt, in ein paar Wochen wärest Du gewiß wieder hergestellt — vollkommen gesund!"

Er (erhebt sich etwas und blickt sie eine Weile starr an): „Ich? Mir? Mich? Ja, meinst Du wirklich mich, Deinen Mann? . . . Na, das ist in der That ausgezeichnet! (Bricht in ein lautes Gelächter aus.) Ganz riesig ausgezeichnet, kolossal erheiternd!" (Lacht wieder, jetzt so stark, daß er zu husten beginnt.)

Sie (mit ernster Besorgniß): „Leider meine ich Dich, mein Theuerster; ja Dich! Du hustest jetzt schon wieder!"

Er: „Du, Du . . .! weißt Du denn nicht, daß es auf dieser Erde keinen Menschen giebt, der sich, was Gesundheit anbetrifft, mit mir messen könnte? (Springt auf.) Na, schau' mich mal gut an, bei bescheidenen Ansprüchen könnte ich ganz gut eine Anstellung als — Herkules annehmen."

Sie: „Ach hättest Du nur Recht, wer wäre glücklicher als ich!"

Er (kopfschüttelnd): „Ich fange an, Dich nicht zu verstehen. Du glaubst doch nicht im Ernst, daß ich krank bin?"

Sie: „Du weißt es in noch schlimmerem Maaße, wenn Du Dich nicht schonst. Seit mehreren Wochen beobachte ich Dich, ohne daß Du es merkst, und glaube mir, ich wäre froh, wenn ich mich täuschte."

Er: „Und was Du seit Wochen konstatirst, ist . . . ?"

Sie: „Du hast Nachts Hustenanfälle."

Er (in höchster Verwunderung): „Ich? Hustenanfälle?"

Sie: „Im tiefen Schlaf merkst Du natürlich nichts davon. Und Nachmittags fieberst Du gewöhnlich, und dann Deine Nerven, die sind erst recht angegriffen. Gestern erst hast Du dem Mädchen den Brodkorb an den Kopf geworfen!"

Er: „Weil sie unverschämt frech war."

Sie: „Sie war so, wie sie immer gewesen ist. Früher hattest Du Alles ruhig angehört, weil Du eben nicht nervös warst."

(Schluß folgt.)

wachsenden Unzufriedenheit in der egyptischen Armee. Diese beklagt sich über Mißhandlungen von Seiten der englischen Offiziere sowie über die heimlichen Sendungen von egyptischen Truppen und Kriegsmaterial nach Südafrika, was mit der Neutralität Egyptens in Widerspruch stehe. Die englische Regierung, welche bezüglich der Haltung der schwarzen Truppen in Unruhe ist, ersuchte den Khedive um seine Vermittelung: dieser forderte brieflich zum Gehorsam auf. Trotzdem ist man weiter sehr besorgt, und Egypten ist fast völlig von europäischen Truppen entblößt.

Vom Transvaalkrieg.

Auf dem Kriegsschauplatz herrscht äußerlich noch immer Ruhe. Die Engländer beschränken sich in Natal auf kurze Rekognoscirungen, und auch im Süden und Westen ist in den letzten 24 Stunden Bedeutendes nicht unternommen worden. Vielfach wird behauptet, General Buller wolle trotz seiner beiden Niederlagen das Kriegsglück noch einmal versuchen, den Tugela überschreiten und auf einem dritten Wege Ladysmith zu erreichen suchen. Ob General Buller thatsächlich noch nach einer dritten Schlappe lüstern ist, muß die Zeit lehren. Mit den ihm zur Verfügung stehenden Truppen ist er jedenfalls nicht im Stande, auch nur den geringsten Erfolg gegen die Buren zu erzielen. Kritischer sieht es dagegen auf dem südlichen Kriegsschauplatze aus, den sich Lord Roberts als Operationsfeld ausersehen hat. Hier würden die Engländer unter günstigen Umständen in der Lage sein, ihren Feinden etwa 60000 Mann gegenüberzustellen. Da die Buren aber längst von den britischen Plänen unterrichtet sind, auch schon die entsprechenden Maßnahmen getroffen haben, so darf man wohl mit Bestimmtheit erwarten, daß die etwaigen Operationen des Generals Roberts im nördlichen Kapland ebenso unheilvoll für die Engländer verlaufen werden, als alle voraufgegangenen Zusammenstöße mit den Buren für sie verlaufen sind.

Vom Tugela besagen Privatberichte, General Buller habe den Fluß thatsächlich schon wieder überschritten; da aber andere Nachrichten melden, daß man vorläufig mit den am Spionkop Verwundeten vollauf zu thun hat, so ist die Annahme gerechtfertigt, daß General Buller noch ein Weilchen warten wird, ehe er sich bei einem dritten Versuche, Ladysmith zu entsetzen, eine dritte Niederlage holt. In Ladysmith treten Typhus und andere böse Epidemien in immer verheerenderer Weise auf.

Recht amüsant ist die von London aus bestätigte Angabe, daß der Privatsekretär von Cecil Rhodes bei Kimberley gefangen und nach Bloemfontein gebracht wurde. Jordaan, so heißt der Sekretär, soll nur der Träger mündlicher, nicht aber auch schriftlicher Mittheilungen gewesen sein. Bei der Gefahr der Gefangennahme wird der schlaue Rhodes allerdings die Unvorsichtigkeit, seinem Sekretär wichtige schriftliche Mittheilungen zur Bestellung zu übergeben, vermieden haben.

Vom westlichen Kriegsschauplatze wird weiter noch gemeldet, daß am Modderfluß der Kampf wieder heftiger entbrannt ist. Die Engländer schleudern angeblich zahlreiche Granaten gegen das Lager der Buren, diese erwidern nur schwach. Da auf beiden Seiten kein Schaden angerichtet wird, so handeln die Buren allerdings klüger als die Engländer, vorausgesetzt, daß die Meldung überhaupt den Thatsachen entspricht.

Im englischen Unterhause ist die Adreßdebatte noch immer nicht zu Ende geführt. Die Opposition setzt ihre ungemein scharfen Angriffe gegen die Regierung fort, und diese sucht sich so gut wie möglich zu vertheidigen. Besonders scharf wird mit vollem Recht der Kolonialminister Chamberlain aufs Korn genommen, und der sonst so schlagfertige Mann windet sich hin und her, um die ihm ins Gesicht geschleuderten Vorwürfe abzuwenden. Moralisch ist er trotzdem gerichtet, wenn er sich auch mit den übrigen Kabinetsmitgliedern über Wasser halten wird. — Aus den Verhandlungen im Unterhause interessiren besonders die Angaben des Unterstaatssekretärs des Krieges über die Truppenstärke, die England demnächst in Südafrika vereingt haben wird. Abgesehen von der 8. Division, von deren Entsendung nach Südafrika vorläufig bekanntlich noch Abstand genommen worden ist, weil die Engländer Angst um ihre heimischen Küsten haben, abgesehen auch von der 4. Kavalleriebrigade, die erst in einigen Tagen nach dem Kriegsschauplatze abgeht, verfügt England in Südafrika über 180000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie, 36 Belagerungsgeschütze, 38 Marinegeschütze, 36 fünfzöllige Haubitzen, 54 Kanonen der reitenden Artillerie und 234 Feldgeschütze. Dagegen besaßen die Buren im Jahre 1898 — weiter reicht die Statistik des englischen Kriegsamts nicht — zusammen nur 59000 Mann mit 110 Geschützen. Numerisch sind danach die Engländer den Buren dreifach überlegen; aber desto größer ist doch die Schande, daß sie ihnen auch nicht in einer einzigen Schlacht haben Stand halten können. Daß die Buren übrigens von 1898 bis heute mit ihren Rüstungen nicht innegehalten, sie vielmehr nach Kräften beschleunigt und fortgesetzt haben, ist selbstverständlich.

Ueber die transvaalischen Verhältnisse nach dem Kriege hat sich der Bevollmächtigte der südafrikanischen Republik in Amsterdam geäußert und hervorgehoben, daß das Verhältniß zwischen Deutschen und Buren im Allgemeinen ein günstiges sei, so daß die deutsche Industrie auf einen reichen Absatzmarkt rechnen darf, nur müsse sich die deutsche Maschinen-Industrie noch mehr ins Zeug legen, da Bergwerke in Transvaal, die sich sogar in deutschen Händen befanden, genöthigt waren, ihre Maschinen aus England zu beziehen,

In Washington haben sich Senat und Repräsentantenhaus mit der Transvaalfrage beschäftigt. Während der Senat jede Einmischung in die Sache entschieden ablehnte, nahm das Repräsentantenhaus einen Vorschlag, den Präsidenten Mac Kinley aufzufordern, für die gerechte Sache der Buren einzutreten, sehr beifällig auf.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 1. Februar. Zur Gründung eines Kreis-Flottenvereins hat sich hier ein aus Männern aller Berufsstände zusammengesetztes Komitee unter dem Vorsitze des Herrn Landraths Petersen gebildet. — Der Besitzer Paul Thimm aus Seeheim war auf dem Heimwege aus Briesen nach Zurücklegung eines Fußweges von mehreren Meilen müde geworden und eingeschlafen. Als Passanten ihn weckten, waren dem Bedauernswerthen Hände und Füße erfroren. Er wurde in das hiesige Johanniter-Krankenhaus gebracht. — Der Gemeindevorsteher F. in R. hat anläßlich der verhängten Hundesperre eine Bekanntmachung des Inhalts erlassen, daß „alle Hunde, welche ohne Maulkorb frei umherlaufen, einer Strafe bis zu 150 Mk. oder sechs Wochen Haft unterliegen". Hoffentlich verfehlt dieser Ukas seine Wirkung nicht.

* **Schwetz,** 1. Februar. Endlich ist es, wie bereits erwähnt, unserer Polizei gelungen, einen der Einbrecher in der Person des seit Wochen von seinem Regiment in Thorn fahnenflüchtig gewordenen und steckbrieflich verfolgten Dankwart in einem Strohstaken in der Nähe der Stadt zu überraschen und festzunehmen. Man hofft, durch ihn die übrigen Komplicen zu ermitteln. D. hatte sich in seinem Verstecke vorzüglich verproviantirt, man fand dort einen ganzen Schinken, Wurst, Käse, Brod, Cigarren, Cigaretten 2c. Bei seiner Festnahme ließ er die Aeußerung fallen: „Lieber vier Jahre im Gefängniß, als zwei Jahre beim Militär." (!)

* **Graudenz,** 2. Februar. Die Handelskammer zu Grandenz hält am 12. Februar eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung u. A. folgende Punkte stehen: Erweiterung des Bezirks der Kammer, Verbesserung der Zugverbindungen, Errichtung einer Kammer für Handelssachen beim Landgericht zu Graudenz, Ausgestaltung des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens, Haushaltungsplan für 1900/1901, Wahl des Präsidiums.

* **Osche,** 1. Februar. Der Waldarbeiter August Burandt aus Bresinermangel wurde im fiskalischen Walde beim Holzeinschlage von einer stürzenden Kiefer so unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle starb. — Die Holzflöße auf dem Schwarzwasser wird im kommenden Frühjahr besonders lebhaft sein. So wird ein Holzhändler allein über 9000 Festmeter Bauholz nach Graudenz verflößen lassen.

* **Mewe,** 1. Februar. Der verunglückte Brunnenmacher B. aus Pehsken hat nach mehreren Stunden mühevoller Arbeit aus seiner gefährlichen Lage befreit werden können. Heute soll sich der Mann ganz wohl befinden.

* **Strasburg,** 2. Februar. Unsere elektrische Beleuchtung wird immer schlechter. Nicht allein daß das Licht oft wechselt und trübe ist, setzen auch einzelne Straßenlampen öfters aus. Alle Vorstellungen haben bisher keine Aenderung erzielt. Infolgedessen werden von einzelnen Gewerbetreibenden Versuche mit dem Spiritusglühlicht gemacht.

* **Marienwerder,** 2. Februar. Bei dem gestern hierselbst stattgefundenen Ankauf von Pferden für die sächsische Armee wurden etwa 80 Pferde vorgestellt. Von diesen wurde Seitens der Kommission nur ein Pferd zum Preise von 750 Mk. angekauft. — Das ist allerdings herzlich wenig und lohnt nicht der Vorstellung so vieler Thiere.

* **Dt. Eylau,** 2. Februar. Das im Kirchspiel Raudnitz belegene Rittergut Montig, eines der größten Güter des Rosenberger Kreises, ca. 1134 Hektor groß, welches noch im Bezirke der ostpreußischen Landschaft liegt und auch von dieser bepfandbrieft ist, hat der bisherige Eigenthümer, Herr Rittergutsbesitzer Fritz Wicher, an die Landbank zu Berlin verkauft.

* **Allenstein,** 2. Februar. Unsere neue zweite Artilleriekaserne, die noch nicht völlig fertig ist, soll noch weiter ausgebaut werden.

* **Pillkallen,** 2. Februar. Der Hausknecht des Kaufmanns T. von hier hatte sich mit einem Messer am Arme verletzt. Die Wunde, welche der junge Mann anfänglich nicht beachtete, verband er schließlich mit einem rothgefärbten Lappen, wodurch eine so arge Blutvergiftung entstand, daß er dieser Tage starb.

* **Inowrazlaw,** 1. Februar. In den Reihen der Buren kämpfen zwei jüdische Bürgersöhne G. und M., deren Angehörige angesehene Mitglieder der hiesigen Synagogengemeinde sind. — Das hier garnisonirende 140. Infanterieregiment beging heute die Feier seines 10jährigen Bestehens. Sämmtliche militärische und einige öffentliche Gebäude hatten geflaggt. Vormittags hielten die Kompagniechefs Ansprachen an ihre Kompagnien, am Nachmittag wurden die Mannschaften bewirthet. Die Stadt hat dem Regiment ein kostbares Geschenk gestiftet.

* **Gnesen,** 2. Februar. Ein Konsortium beabsichtigt, hier in diesem Jahre ein den Ansprüchen der Neuzeit entsprechendes großes Theater zu erbauen.

* **Posen,** 1 Februar. Einer unserer Ehrenbürger, Herr Justizrath Mützel in Erfurt, ist gestern gestorben. Er gehörte von 1867 bis 1886 der Stadtverordnetenversammlung an. In den Jahren 1881--1884 war er stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher.

Schwere Anklagen

werden in der „Allg. Fleischer-Zeitung", der wir natürlich auch die Verantwortung für ihre Mittheilungen überlassen müssen, gegen die Schlächterei vereinigter Landwirthe in Rosenberg erhoben. Das Blatt schreibt: „Dieser Genossenschaft ist bekanntlich die Vergünstigung erwiesen, daß sie, obwohl in Rosenberg sich ein städtisches Schlachthaus befindet, auf ihrem eigenen, nur 600 Schritt von der Stadt entfernten Terrain zu schlachten befugt ist. Sie haben ihren eigenen Thierarzt. Und was vom Schlachthof verkauft wird, das gilt in Rosenberg als weiterer Untersuchung nicht bedürftig. Nun kann man es ja den Rosenberger Agrariern und dem Vorstand der Schlächterei vereinigter Landwirthe durchaus nicht übel nehmen, wenn sie die Vortheile, die man zur Schädigung des steuerzahlenden Handwerks ihnen liebenswürdig gewährt, sich gefallen lassen. Aber dies sollte doch auch andererseits den Herren um so mehr die Verpflichtung auferlegen, die gesetzlichen Vorschriften in der unter ihrem Direktorium stehenden Schlächterei aufs Allergenauste zu beachten resp. für deren genaue Befolgung Sorge zu tragen. Sie erklären in ihren Cirkularen zwar, daß sie nur gute, unverfälschte Waare und Produkte ohne künstliche Zusatz- und Färbemittel liefern. -- Dagegen wird uns mitgetheilt und durch Anfrage an Ort und Stelle bestätigt, daß die Handhabung der Fleischbeschau in der Schlächterei der vereinigten Landwirthe in Rosenberg fahrlässig geübt werde und daß dort Fleisch von kranken Thieren verarbeitet worden sei. Insbesondere wird uns mitgetheilt: Die Untersuchung, die makroskopische und mikroskopische, sei eine überaus flüchtige, der Thierarzt komme oft erst, wenn die Schweine bereits aufgehauen, die Beine und der Kopf bereits entfernt seien und die Backen sogar schon im Kessel liegen. Mitunter seien bei Schweinen, die stark tuberkulös, deren Micker schon ganz hart von Tuberkeln, die Lungen herausgeschnitten und das übrige Fleisch verwurstet worden. Ein andermal sei eine Lunge, die der Thierarzt nicht beanstandet hätte, von den Arbeitern selbst herausgeschnitten worden, weil sie stark tuberkulös gewesen sei. Es wird uns ferner berichtet, daß Rinder-Bauchlappen, ehe überhaupt noch eine thierärztliche Besichtigung erfolgt, warm durch den Wolf gelassen worden seien, daß an demselben Nachmittag noch anderes Fleisch von den Knochen befreit, ausgeputzt und zu Cervelatwurst verarbeitet sei. Erst am anderen Tage, nachdem das Fleisch bereits klein geschnitten, sei dann die Untersuchung durch den Thierarzt erfolgt! Auch die im Cirkular angekündigte Beschau vor der Schlachtung finde thatsächlich nicht statt. Weiter wird uns gemeldet, daß die Cervelatwurst oft gefärbt worden sei, wiewohl in demselben Cirkular behauptet wird, die Rosenberger Schlächterei liefere Wurst ohne jeden Farbezusatz."

Soweit die Gewährsmänner der „Allgem. Fleischer-Zeitung", der wir, wie wir nochmals wiederholen, die Verantwortung für die Richtigkeit ihrer Mittheilung überlassen müssen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 3. Februar.

* [Personalien.] Der Amtsrichter Scharmer in Tuchel ist als Landrichter an das Landgericht in Thorn versetzt worden.

Der Rechtskandidat Kurt Freymuth aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Putzig zur Beschäftigung überwiesen.

Der Gefängniß-Inspektions-Assistent Thieme in Elbing ist zum Gefängniß-Inspektor bei dem Gerichtsgefängniß in Stettin ernannt worden.

Der Wasserbauinspektor Baurath Seeliger ist von Bromberg an die Königliche Regierung in Potsdam versetzt worden.

* [Personalien in der Garnison] v. Petersdorff Oberleutnannt im Infanterie-Regiment von Borke, für die Zeit vom 1. Februar bis Ende Oktober d. Js. zur Infanterie-Schießschule nach Spandau kommandirt.

r [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: Die Haltestellen-Aufseher Loeffler von Krojanke nach Schlochau und Wilke von Poln. Cekzin nach Krojanke (zur Verwaltung der Haltestelle), Bahnmeister-Diätar Münstädt von Küstrin Vorstadt nach Unislaw zur Verwaltung der dortigen Bahnmeisterei. (Die Versetzung des Bahnmeister-Diätars Wichmann von Küstrin Vorstadt nach Unislaw ist aufgehoben.)

* [Landwehr-Verein.] Der erste Vorsitzende Herr Staatsanwalt Rothardt eröffnete die gestrige Versammlung mit dem üblichen Kaiserhoch und hielt zugleich einen längeren Vortrag über die geschichtlichen Ereignisse des Monats Februar. Aufgenommen wurden vier Kameraden, drei Herren haben sich zur Aufnahme gemeldet und sechs Kameraden sind theils wegen Fortzuges theils wegen Nichtzahlung ausgeschieden bezw. ausgeschlossen. Namens des Rechnungsausschusses erstattete Kamerad Stüwe den Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung. Da sich keine wesentlichen Mängel vorgefunden haben, wird de Kassenführer Kameraden Herzberg Entlastung ertheilt. Kamerad Becker erstattet den Geschäftsbericht. Der Verein besteht 10 Jahre, gründete sich mit 37 Kameraden, von denen heute noch 9 dem Verein angehören, er zählt jetzt 253 Mitglieder und hat ein Baarvermögen von rund 800 Mk. Eine Steigerung der Mitgliederzahl ist nach dem bisherigen Erfahrungen nicht anzunehmen. Der erste Vorsitzende, welcher zum 1. März nach Altona versetzt ist, hat den Verein mit seltener Hingabe 2 Jahre geleitet, wofür ihm die Kameraden stets dankbar bleiben werden. Der gesammte Vorstand wird durch Zuruf gewählt und zwar: 1. Vorsitzender Herr Landrichter Technau, 2. Vorsitzender Herr Gerichts-Assessor Weissermel, die Kameraden Matthaei und Becker als Schriftführer, Herzberg und Zelz als Kassenführer, Aschenbrenner, Thielke und Dyck als Festordner. Als Fahnenträger wird der altbewährte Kamerad Bahr wiedergewählt und als Stellvertreter Kamerad Jeske, zu Fahnenbegleitern bezw. Stellvertretern die Kameraden Brandt, Bahr, Marks und Semmler. Aus der Wahl der Abgeordneten für den Bezirkstag gehen die Kameraden Technau, Weissermel, Matthaei, Becker und Zelz hervor, als deren Stellvertreter die Kameraden Barfknecht, Kowalski, Herzberg, Menke und Trautmann. Zur Theilnahme an dem Fahnenweihefest in Leibitsch am 4. d. Mts. sendet der Verein eine Deputation von 12 Kameraden mit der Vereinsfahne, denen sich vielleicht noch einmal soviel Kameraden anschließen werden. Eine von dem 1. Vorsitzenden angeregte Geldsammlung für das tapfere Burenvolk, welches jetzt gegen einen übermüthigen Feind um seine Existenz ringt, ergab den Betrag von 15 Mark.

* [Vortrag über den Orient.] Dr. Joh. Lepsius aus Berlin, der Begründer des deutschen Hilfsbundes für Armenien wird am Donnerstag den 8. d. Mts. 1/2 8 Uhr Abends in der hiesigen Garnisonkirche einen Vortrag halten. Das Thema ist „Acht Monate im Orient" (Persien, Armenien, Kurdistan, Mesopotamien). Doktor Lepsius ist kürzlich von seiner achtmonatlichen Reise zurückgekehrt, die ihn durch die interessantesten und noch wenig bereisten Gebiete der inneren Türkei geführt hat. Die Reise hatte den Zweck, die Stationen des deutschen Hilfsbundes Choi und Urmia in Persien, Diarbekir und Urfa in Mesopotamien zu inspicieren. Die Arbeit des Berliner Komitee's erstreckt sich nicht nur auf die Fürsorge vieler Hunderte von Wittwen und Waisen, auch die Begründung von industriellen Arbeitsstätten gehört mit zu dem Programme des Hilfsbundes, wie denn in Mesopotamien bereits eine deutsche Klinik und ein Spital, sowie eine Teppichindustrie, welche gegenwärtig schon 300 Wittwen Beschäftigung giebt, eingerichtet wurde. Das Ziel, welches der Hilfsbund ins Auge gefaßt hat, ist, durch christliche Liebe und deutsche Kultur dem Einfluß des Christenthums im Orient Raum zu schaffen. Auch für die deutschen Interessen im Orient wird es von Bedeutung sein, daß gerade dieselben Gebiete, welche durch die neu projektirten Eisenbahnen in der Türkei und Persien dem Handel aufgeschlossen werden sollen, schon zuvor von deutschen Missionen besetzt wurden.

*† [Der Radfahrer-Verein „Pfeil"] hielt gestern Abend im Victoria-Garten die Generalprobe zu dem am Sonntag, den 4. d. Mts., stattfindenden IV. Stiftungsfeste ab. Außer anderen Aufführungen ist die Hauptnummer das Ausstattungsstück „Ein afrikanischer Karawanenzug". Auch wird der kleinste (4jährige) Kunstfahrer der Umgegend seine Tricks zur Vorführung bringen. Der gegebene Zweiakter „Zeit ist Geld" wurde schon recht gut gespielt. Der Verein giebt sich alle Mühe den eingeladenen Gästen den Abend so angenehm wie möglich zu machen, und wünschen wir demselben daher ein vollbesetztes Haus.

* [Coppernicus-Verein.] Am nächsten Montag findet Abends 8 1/2 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes die Vereinssitzung für den Monat Februar statt. Auf der Tagesordnung stehen außer einigen Vorstandsmittheilungen die Berathung der Vorschläge der in der letzten Monatssitzung zur Vorbereitung der Feier des 19. Februar gewählten Kommission und die Wahl von drei Vereinsmitgliedern in die Museums-Deputation für das Vereinsjahr 1900/1901. — In dem wissenschaftlichen Theile, der um 9 Uhr beginnt, und zu dem die Einführung von Gästen gern gesehen wird, wird Herr Professor Boethke Mittheilungen über den schottischen Dichter Robert Burns machen.

§ [Hippels Stettiner Humoristen.] Das Programm der am nächsten Dienstag, den 6. d. M. Abends 8 Uhr im Saale des Artushofes hierselbst stattfindenden einmaligen humoristischen Soiree der hier von ihrem früheren Auftreten hier bestens bekannten Hippels Stettiner Humoristen enthält so hochinteressante Piecen, daß wir allen denen, die sich einen amüsanten Abend verschaffen wollen, den Besuch nur aufs Beste empfehlen können. Zur Aufführung gelangt u. A. das urkomische Terzett „Vierzehn Tage zur Uebung eingezogen" oder „Wie Du mir, — so ich Dir", welches durch die vorzügliche Darstellung der Stettiner überall wahre Lachsalven entfesselt, während die zum Schluß gegebene humoristische Ensemblescene „Unsere Marine" oder „Ein Wiedersehen in Kiautschou" auch hier eine enthusiastische Aufnahme finden dürfte. (Näheres s. Inserat.)

* [Im Schützenhaus] giebt morgen die 21er-Kapelle unter Leitung des Herrn Böhme ein großes Extra-Konzert. Im Artushof konzertiren die 61er unter Herrn Stork.

* [Das Promenadenkonzert] wird morgen Mittags zur gewöhnlichen Zeit vom Mu-

sikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 ausgeführt.

* [Scharfschießen.] Am 10. und 26. Februar d. Js. werden vom dem II. Bataillon Regiments Nr. 176 auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatze Schießübungen mit scharfer Munition abgehalten werden.

* [Der Königin von Schweden] hatte Herr Photograph Alex. Jacobi hierselbst einige Photographien von der hiesigen Marienkirche und dem in dieser Kirche befindlichen Grabmal der Prinzessin Anna von Schweden übersandt. Daraufhin hat Herr Jacobi jetzt ein Dankschreiben von der schwedischen Königin erhalten. Die Königin läßt ihm durch ihren dienstthuenden Kammerherrn, R. von Stjernswärd mittheilen, daß sie die Photographien gern angenommen hat, daß sie ihren herzlichsten Dank für die Uebersendung ausspricht und daß die Photographien sie aufs Höchste interessirt haben.

W [Jünglingsvereins-Konferenz.] Am Montag den 5. Februar, Vormittags, wird im „Jünglingsheim“ zu Danzig eine Konferenz der westpreußischen Jünglingsvereine abgehalten werden. Folgende Themata gelangen zur Besprechung: 1. Erziehung unserer Mitglieder zur Mitarbeit, eingeleitet durch Bundesagent Pastor Wartmann; 2. Wie gestalten wir unsere Hauptversammlungen? eingeleitet durch Konsistorialrath Lic. Dr. Gröbler; 3. Pflichten gegen Fortziehende, eingeleitet durch Pastor Scheffen.

§ [Aichtechnische Revision.] Herrn Aichmeister Braun in Thorn ist vom Herrn Landrath Petersen in Briesen die aichtechnische Revision der Waagen, Gewichte und Maaße des Kreises Briesen übertragen worden.

** [Postassistenten-Verband.] Die Ortsgruppe Thorn des Verbands deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten hielt vorgestern bei Dylewski ihre Hauptversammlung ab. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt: zum ersten Vorsitzenden Ober-Postassistent Krüger, zum zweiten Vorsitzenden Ober-Postassistent v. Studzinski, Schriftführer Postassistent Patschke, Kassirer Ober-Telegraphenassistent Lemke, Rechnungsprüfer die Ober-Telegraphenassistenten Choms und Hennig und Beisitzer die Ober-Telegraphenassistenten Fischer und Banse.

†* [Von der Landwirthschaftskammer.] Eine Vorstandssitzung der westpreußischen Landwirthschaftskammer und eine Sitzung des volkswirthschaftlichen Ausschusses soll Ende dieses Monats stattfinden. Der Tag ist noch nicht entgültig bestimmt, jedoch dürften die Sitzungen erst nach dem 20. Februar abgehalten werden.

* [Postalisches.] Vom 1. Februar ab werden auch für Postpackete aus Deutschland nach Siam zwei Portostufen für Packete bis 1 Kilogramm und für solche über 1 bis 5 Kilogr., eingeführt unter Ermäßigung der deutschen Seebeförderungsgebühren für die Packete bis 1 Kilogramm um 1,60 Mark, für die übrigen um 80 Pfennig. Ueber das Nähere ertheilen die Postanstalten auf Wunsch Auskunft. — Seit dem 1. Januar nimmt in Deutsch-Südwestafrika auch die Postagentur in Omaruru am internationalen Austausch von Postanweisungen Theil.

§§ [Neuregelung der Servisklassen.] Nach den bisher giltigen, vom Bundesrath und Reichstag gebilligten Grundsätzen für die Einreihung der einzelnen Orte von 20000 bis 40 000 Einwohner der Klasse 2, Orte über 40 000 Einwohnern der Klasse 1 zugewiesen werden. Bei der allgemeinen Zunahme der städtischen Bevölkerung hat jedoch die Unterscheidungsgrenze zwischen großen und mittleren Städten, welche mit jenen Zahlen gegeben werden wollte, eine Verschiebung erfahren, welche bei der nächsten Revision der Klasseneintheilung der Orte, d. i. mit dem 1. April 1902, eintreten soll. Abweichend von den bisherigen Grundsätzen sollen dann im Allgemeinen Orte von 10 000 bis 30 000 Einwohnern der Klasse 3, Orte von 30 000 bis 60 000 Einwohnern der Klasse 2, Orte von über 60 000 Einwohnern der Klasse 1 zugewiesen werden.

* [Patent-Liste], mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller in Berlin NW, Luisenstraße 18. Patent-Anmeldung: Röhrenfedermanometer G. Willner, Thorn 9/12 99.

— [Auch die Tinte ist theurer geworden!] Nach einem uns dieser Tage zugegangenen Rundschreiben der Tintenfabrikanten ist der Preis für sämmtliche Tinten um 10 Procent erhöht worden, desgleichen für Stempelfarben und Stempelkissen, Klebstoffe sowie Hektographenartikel. Als Gründe für die Preissteigerung werden von den Fabrikanten die höheren Preise der Rohprodukte sowie die Erhöhung der Glas- und Kohlenpreise und der Arbeitslöhne angeführt.

§ [Lotterie.] Die Ziehung der 2. Klasse der Preußischen Lotterie beginnt am 9. Februar.

* [Erledigte Schulstellen.] Stelle an der Knabenvolksschule in Marienwerder, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Otto in Marienwerder.) — Stelle zu Wonno, Kreis Löbau, kathol. (Kreisschulinspektor Schulrath Lange zu Neumark.) — Stelle zu Poln. Okonin, Kreis Tuchel, kathol. (Kreisschulinspektor Meyer zu Tuchel.)

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Sofort, bei der Polizei-Verwaltung zu Stolp, 2 Polizeisergeanten, Gehalt je 1200—1500 Mark, freie Dienstkleidung und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, bei der Direktion der Ostpreußischen Südbahn-Gesellschaft zu Königsberg, Bahnwärter, Gehalt 520—700 Mark, freie Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April, beim Königl. Polizeipräsidium zu Königsberg, 2 Schutzleute, Gehalt je 1200 bis 1600 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Mai, beim Königl. Gymnasium zu Rössel, Schuldiener, Gehalt 900—1200 Mark. Sofort, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Kreisausschuß des Kreises Bublitz, Chausseeaufseher, Gehalt 800—1200 Mark. — Zum 1. April, bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, 36 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt 900—1200 Mark und 60 bis 240 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung. — Zum 1. April, bei der Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Stettin, 10 Bahnsteigschaffner für den Stationsdienst, Gehalt 900 bis 1200 Mark und 60—240 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung. — Zum 1. April, bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, 60 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, Gehalt 700—100 Mark und 60—240 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung.

† [Besitzwechsel.] Den bisher der hiesigen Garnisonverwaltung gehörigen sogenannten Elsnerschen Speicher, Ecke Araber- und Bäckerstraße hat im gestrigen Verkaufstermin Herr Kaufmann Franz Zährer für 18600 Mark käuflich erworben.

† [Begnadigung.] Der vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes am 28. September v. Js. zum Tode verurtheilte Grundbesitzer Franz Pienczewski aus Nelberg ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

* [Selbstmord]. Gestern Vormittags gegen 10 Uhr hat der Kasernenwärter Wollert seinem Leben dadurch ein Ende gemacht, daß er rohe Karbolsäure trank. Die Beweggründe zu dieser That sind bis jetzt noch unbekannt.

* [Polizeibericht vom 3. Februar.] Gefunden: Ein Päckchen Dochte in der Bäckerstraße; ein anscheinend goldener Ring mit Stein in der Brombergerstraße; eine Hutschachtel mit verschiedenen Büchern; zwei Marktkörbe in einem Hausflur am Altstädtischen Markt. — Zugelaufen: Ein kleiner schwarzer Hund bei Schrock, Araberstraße 13. — Aufgefischt: ein kleiner Fischerkahn in der Weichsel, abzuholen von Jarocki, Araberstraße 11. — Verhaftet: Vier Personen.

† [Von der Weichsel.] Die Eisbrecher „Schwarzwasser“ und „Brahe“ haben gestern Abend 6½ Uhr den Thorner Winterhafen erreicht. Heute haben beide Dampfer die Eisaufbrucharbeiten wieder aufgenommen und befinden sich bereits an der Drewenzmündung. Die Weichsel ist hier seit heute früh fast eisfrei; nur vereinzelt treiben die von den Eisbrechern abgebrochenen Eisschollen hier vorbei. Der Wasserstand der Weichsel beträgt hier heute 3,00 Meter, gegen 3,60 Meter gestern; es ist also bedeutend gefallen, was wohl auf eine Eisstopfung jenseits der russischen Grenze zurückzuführen sein wird.

Der Eisgang im oberen Stromgebiet und im Mündungsgebiet der Weichsel wird sich nach den bisherigen Aussichten in gefahrloser Weise vollziehen. Bei Culm war gestern die Stromrinne eisfrei, bei Graudenz herrschte mäßiges Brucheistreiben auf ganzer Strombreite, bei Kurzebrack ganz geringes Eistreiben.

Warschau, 3. Februar. Wasserstand hier heute 4,14 Meter, gegen 4,27 Meter gestern

? Zlotterie, 2. Februar. Am Donnerstag, den 1. Februar fand ein christlicher Familien-Abend in dem Saale des Herrn Jatzek statt. Nach einer einleitenden Ansprache über den Werth der Familien-Abende brachte Herr Pfarrer Ullmann-Grabowitz mit dem vom Herrn Landrath von Schwerin für den Kreis Thorn beschafften Skioptikon die Kaiserreise nach dem heiligen Lande zur Anschauung, welche mit geeigneten Erläuterungen begleitet wurde. Darauf folgten noch 2 Serien Lichtbilder, a) Das Leben Jesu b) Land und Leute aus unseren deutschen Kolonien darstellend. Mit einem Hinweis, daß es bei all' den Schönheiten, welche die Kolonialbilder uns gewiesen, in unserer deutschen Heimath doch am schönsten sei und mit dem begeistert angestimmten Liede „Deutschland, Deutschland über Alles,“ schloß die Familienzusammenkunft.

[:] Aus dem Drewenzwinkel, 2. Februar. Am Dienstag, den 30. Januar wurden die Schulen von Schillno und Grabowitz durch den Geheimen Regierungs- und Schulrath Triebel in Begleitung der Herren Kreisschulinspektor Prof. Dr. Witte aus Thorn und Pfarrer Ullmann aus Grabowitz revidirt.

Vermischtes.

Aufsehen macht in Wien die Verhaftung des Millionärs und früheren Gastwirths Krautstofel und dessen Tochter. Ihm wird das Verbrechen zur Last gelegt, daß er mit seiner nunmehr 34jährigen Tochter Aloisia seit mehr als 15 Jahren ein intimes Verhältniß unterhalten hat, das nicht ohne Folgen geblieben ist, und daß er seit Jahren sein Personal durch Mehraufschreibungen um Tausende von Gulden betrogen habe.

In einer Anzeige der Familie Brüsewitz wird der Tod des ehemaligen Leutnants bei den Kämpfen um den Spionkop in Südafrika officiell bestätigt. „Er fand einen ehrenvollen Tod auf dem Schlachtfelde bei der siegreichen Abwehr der letzten englischen Angriffe am Tugela.“

Von einem Postraub wird aus Konstantinopel gemeldet: Ein gestern Vormittag mit dem Postzug eingetroffener und an die französische Post adressirter Briefbeutel, der eingeschriebene Briefe enthielt, ist erbrochen aufgefunden worden. Einige an hiesige Bankhäuser adressirte Briefe waren erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Welche Beträge geraubt worden sind und wo die That verübt worden ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

Auf einem Bauplatz in Singen in Baden stürzte am Donnerstag eine Mauer ein und begrub acht Mann unter sich. 5 Arbeiter wurden als Leichen hervorgezogen, drei sind verletzt.

Zwei Züge stießen in Kaluga (Rußland) zusammen. Fünf Reisende und zwei Schaffner blieben auf der Stelle todt, sechs Reisende erlitten Verletzungen. Eine Lokomotive und zwanzig Wagen sind zertrümmert. Beim Zusammenstoß zweier elektrischen Straßenbahnwagen in Budapest trugen 28 Personen Verletzungen davon.

Die Pestepidemie in Oporto wird officiell für erloschen erklärt. Es kamen 326 Gesammtfälle vor, darunter 111 Todesfälle. Ob die Wirklichkeit hiermit übereinstimmt? —

Eine eigenartige Klostergeschichte spukt seit ein paar Tagen in der Presse. Vor den Weihnachtsfeiertagen traf in Lemberg (Galizien) die zweiundzwanzigjährige Komtesse Maria Poninska, eine vater- und mutterlose Waise, ein, um daselbst für einige Tage im Franziskanerinnen-Kloster sich der stillen Andacht und geistigen Sammlung zu widmen. Hernach wollte sie nach Jazlowce, wo sie ihre Jugendjahre zugebracht hatte, zurückkehren. Nach Ablauf der Rekollektionszeit erschienen im Franziskanerinnen-Kloster die Vormünder der Komtesse, Reichsraths-Abgeordneter Baron Blazowski und Landtags-Abgeordneter R. v. Torosiewicz, um ihr Mündel nach Jazlowce zu begleiten. Es wurde ihnen jedoch mitgetheilt, daß die Komtesse, entgegen ihren früheren Absichten, sich entschlossen habe, das Kloster nicht mehr zu verlassen. Auf die eindringlichen Vorstellungen der Vormünder erwiderte Komtesse Poninska, daß in ihr die Oberin der Franziskanerinnen, Namens Morawska, den Beruf und die Neigung zum Eintritte in den Orden entdeckt habe. Durch die Drohung, gerichtliche Schritte in Anwendung zu bringen, veranlaßte Ritter von Torosiewicz die Komtesse, ihm auf sein Gut zu folgen, von wo sie aber nach mehrtägigem Aufenthalte nach Lemberg flüchtete, um wieder in das Franziskanerinnen-Kloster zurückzukehren. Diesmal weigerte sie sich entschieden, die Rathschläge ihrer Vormünder zu berücksichtigen. Diese wendeten sich nun an die Obervormundschaftsbehörde in Stanislau mit der Schilderung des Sachverhalts und erhielten daraufhin vom Stanislauer Gerichte die Ermächtigung, das Mündel unter behördlicher Assistenz aus dem Kloster zu holen. Die Komtesse ersuchte nun die Obervormundschaftsbehörde um Volljährigkeitserklärung und Bewilligung des Eintrittes in das Lemberger Franziskanerinnen-Kloster. Das Gericht beschied das Gesuch aber abschlägig, da das Gericht nicht überzeugt war, daß der Entschluß der minderjährigen Komtesse wirklich auf eigener innerer Eingebung beruhe. — Und damit wird das Gericht auch wohl Recht haben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Februar. Behufs Förderung der Aufgaben der Provinzialverbände haben mit Unterstützung der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses die Abgeordneten von Eynern, Friedberg und Schmieding folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen nach den Grundsätzen des Gesetzes vom 8. Juli 1875 den Provinzial-Verbänden aus dem Ueberschuß des Etatsjahres 1899/1900 ein Fonds von 50 Millionen überwiesen wird.

Starke Schneefälle werden aus dem Schwarzwald und dem Odenwald gemeldet. Der Schnee liegt fußhoch. Der Verkehr ist theilweise gehemmt.

London, 2. Februar. Unterhaus. Goschen bespricht die Thätigkeit der Admiralität und sagt: Die Marine war im Stande dem Heer schwere Geschütze und Mannschaften abzugeben, ohne irgendwie die Hilfsmittel zu erschöpfen und den Bestand des Seedienstes zu schwächen. Goschen schließt: Es müßten genug Marine-Mannschaften zu Hause bleiben, für die Mobilisation, über die zu irgend einer Zeit entschieden werden könnte. Es könnte für den Uebelwollenden die Versuchung bestehen, aus der Schwäche des Landes Vortheil zu ziehen, aber glücklicherweise seien die Beziehungen zu den fremden Regierungen freundschaftlich. Die Lage sei wenn auch nicht gefährlich, so doch ernst und schwer.

London, 2. Februar. Der Bürgermeister von Mafeking telegraphirte am 27. Januar an die Königin: Am hundertsten Tage der Belagerung sendet die Stadt Mafeking Ew. Majestät die Versicherung treuer Hingabe und des beharrlichen Entschlusses, Ew. Majestät Supremacie in dieser Stadt aufrecht zu erhalten.

Für die Redaktion verantwortlich: **Karl Frank** in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. Februar um 7 Uhr Morgens + 3,— Meter. Lufttemperatur: + 0 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: SO. — Eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 4. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null, lebhafte Winde. Niederschläge. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 44 Minuten, Untergang 5 Uhr 18 Minuten

Mond-Aufgang 9 Uhr 20 Minuten Morgens, Untergang 11 Uhr 34 Minuten Nachts.

Montag, den 5. Februar: Wärmer, meist trübe, geneigt zu Niederschlägen, windig.

Dienstag, den 6. Februar: Feuchtkalt, strichweise Niederschläge, wolkig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 2.	2. 2.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,60	2'6,55
Warschau 8 Tage	—,—	216,—
Oesterreichische Banknoten	84,65	84,60
Preußische Konsols 3%	88,80	88,80
Preußische Konsols 3½%	98,80	98,80
Preußische Konsols 3½% abg.	98,80	98,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,60	88,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98,90	98,80
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,90	85,90
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	94,75	94,90
Posener Pfandbriefe 3½%	95,60	95,60
Posener Pfandbriefe 4%	101,70	101,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	97,90
Türkische Anleihe 1% C	26,65	26,65
Italienische Rente 4%	94,40	94,40
Rumänische Rente von 1894 4%	83,10	83 70
Diskonto-Kommandit-Anleihe	196,50	196,10
Harpener Bergwerks-Aktien	2 0,60	—,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,50	125,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	77⅞	76⅞
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	46,90	46,90

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.



Heute Nachmittag 3½ Uhr entriss uns der Tod nach kurzem schweren Leiden unsern geliebten Sohn, Bruder, Zwillingsbruder, Enkel und Neffen

Ernst Grossfuss

im 13. Lebensjahr.

Um stille Theilnahme bitten

Culmsee, den 1. Februar 1900.

Die tiefgebeugten Eltern.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Artushof.

Dienstag, d. 6. Februar cr.

Einmalige humorist. Soirée

des in Berlin so beliebten und von seinem früheren Auftreten hier bestens akkreditirten



Hippels Stettiner

Quartett und Humoristen-Ensembles.

durchweg **neues urkomisches Programm.**

U. a. gel. zur Aufführung: **„Vierzehn Tage zur Uebung eingezogen"** oder **„Wie Du mir — so ich Dir"**, urkom Terzett (Ueberall sensationeller Lacherfolg.)

Anfang 8¼ Uhr präcise.

Preise der Plätze: Nummerirter Sperrsitz 1 Mk., Saal 75 Pf. Im Vorverkauf im Artushof: Nummerirter Sperrsitz 80 Pf., Saal 60 Pf.

Nur diese eine Soirée.

Artushof.

Sonntag, den 4. Februar 1900.

Großes Streich=Concert

von der Kapelle des Infanterie=Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 8 Uhr **Eintritt 50 Pf.**

Billets im Vorverkauf à Person 40 Pfg. find bis Abends 7 Uhr im Restaurant „Artushof" zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen à 5 Mark entgegengenommen.

Schützenhaus.

Sonntag, den 4. Februar cr.:

Grosses

Extra Militair=Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.=Regts. Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten **Böhme.**

Entree 25 Pfg. **Anfang 8 Uhr.**

Die hiesigen „Grauen Schwestern", durch deren hingebende Liebesthätigkeit zahlreiche Kranke aller Confessionen Hilfe und Pflege finden, bedürfen dringend einer Beihilfe, um den Ansprüchen, welche in immer verstärkterem Maaße an sie herantreten, gerecht werden zu können.

Zu diesem Zwecke wird

am 15. Februar d. J. in den Räumen des Artushofes

ein Bazar

veranstaltet.

Alle edlen Menschenfreunde werden ersucht, dieses Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Jede, auch die kleinste Gabe an Geld, Verkaufsgegenständen oder Lebensmitteln wird mit größtem Dank entgegengenommen. Vor dem 15. Februar in der Pfarrwohnung zu St. Johann, am Tage des Bazars von 10 Uhr Vormittags ab im Saale des Artushofes.

Entree 25 Pfg.

Von 4 Uhr ab Concert

(Kapelle des 61. Regts.)

Frau **E. Asch**, Fr. v. **Czarlinska**, Fr. Assessor **Friedberg**, Fr. **Cäcilie Henius**, Fr. **J Houtermans**, Fr. **M. Hozakowska**, Fr. **M. v. Janowska**, Fr. **Jrene Jwicka**, Fr. **M. Kawczynska**, Fr. **F. v. Kobielska**, Fr. Stadtrath **Kriwes**, Fr. **Henriette Löwenson** Fr. Oberstabsarzt **M. Musehold**, Fr. Rittmeister **P. v Pelser**, Fr. Generalin **Rasmus**, Fr. **Regina Rawitzka**, Fr. Postdirektor **Schwarz**, Fr. Landgerichtsrath **Strecker**, Fr. **Margarete Sultan**, Fr. Stadtrath **Tilk**, Fr. **Emma Uebrick**, Fr. Sanitätsrath **Winselmann**

Bekanntmachung.

Hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß ich dem Bautechniker Herrn **E. Glatzel Thorn, Heppnerstr. 32** die Verwaltung meines Grundstücks entziehe und die für denselben ausgestellte notarielle Vollmacht für nicht mehr giltig erkläre.

Frau **E. Käthner**
in Heilsberg.

Braunschw. Gemüsekonserven

2 Pfd.	junge Erbsen I	0,60 Mk
2 "	junge Erbsen III	0,50 "
2 "	junge Kaisererbsen	1,50 "
2 "	junge Schnittbohnen I	0,35 "
2 "	junge Schnittbohnen I	0,80 "
2 "	junge Brechbohnen I	0,40 "
2 "	junge Wachsbohnen I	0,50 "
2 "	Carotten kl. Frucht	0,70 "
2 "	j. Erbsen m. Carotten	0,95 "
2 Pfd.	gemischtes Gemüse (Leipziger Marke)	0,80 "
2 Pd.	junge Kohlrabi-Scheiben	0,45 "
5 Pfd.	junge Kohlrabi-Scheiben	0,90 "
2 Pfd.	Stangenspargel, dick	1,50 "
2 Pfd.	Stangenspargel dünn	1,20 "
3 Pfd.	Schnittspargel, Kopf.	0,90 "
3 Pfd.	Schnittspargel II	0,80 "

Metzer Kompot-Früchte.

2 Pfd.	Aprikosen	1,40 Mk.
2 "	Kirschen	1,60 "
2 "	Erdbeeren	1,50 "
2 "	Melange	1,50 "
2 "	Mirabellen	1,20 "
2 "	Birnen, weiß	1,10 "
2 "	Birnen, roth	1,25 "
2 "	Reineclauden	1,25 "
2 "	Pflaumen	0,90 "
2 "	Pfirsiche	1,90 "
Ananas in Gläsern		à 0,75, — 1,00 "

Marmeladen.

1 Pfd.	Johannesbeeren	0,45 Mk.
1 "	Himbeeren	0,45 "
1 "	Gemischte	0,30 "
1 "	Orange	0,70 "
1 "	reine Kirschen	0,50 "
1 "	Zwetschenmuß	0,30 "

Sämmtliche Gemüse und Kompot-Früchte sind auch in 1-Pfund-Dosen zu haben.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

3½ % mit 1tägiger Kündigung
4 % „ 1monatlicher „
4½ % „ 3monatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt.
Filiale Thorn.

Täglich frische

Süssrahm-Butter

aus der Leibitscher Molkerei offerirt

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche 31**, b. Solingen.

Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei!

Maaser's Hôtelrestaurant

12. Araberstraße 12.

empfiehlt seine **neurenovirten und wohlausgestatteten**

Restaurations-Räumlichkeiten

dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung.

Für **gut gepflegte Biere und Weine** wird bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll

G. Maaser.

Hermann Pfetzer,

Thorn III, Mellienstraße 80.



Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich das von Herrn **Ed. Guiring** betriebene

Wurst- und Fleischwaaren-Geschäft

übernommen habe und unter meiner Firma fortführen werde.

Ich werde bemüht sein stets **frische** u. **schmackhafte**



ff. Wurst, div. Aufschnitt u. Fleischwaaren



zu führen und bitte mein Unternehmen durch Zuspruch unterstützen zu wollen. Mich einem geehrten Publikum bestens empfehlend, zeichne

Mit Hochachtung

Hermann Pfetzer.

Zur Aufklärung

über gewisse Irrthümer, welche vielfach infolge unrichtiger Reclamebehauptungen im Publikum Eingang gefunden haben, stellen wir hiermit fest:

Die sogenanten **Suppenwürzen** werden **nicht** aus Fleisch bereitet, sie geben folglich **nicht Fleisch**brühe, wie **Liebig's Fleisch-Extract**, und können zur Fleischbrühe nur als Zuthat, als Ersatz für Suppenkraut, Gewürz und Salz dienen.

Die **neuen Präparate**, welche unter **Phantasienamen** ebenfalls als Fleischextract angepriesen werden, von denen sogar in den Reclameschriften **gänzlich unwahr** behauptet wird, daß sie sämmtiche Nährstoffe des Fleisches enthielten, sind mit viel Wasser und Kochsalz verdünnte und mit etwas (chemisch zersetzter) Eiweißsubstanz wieder verdickte **Pseudo-Fleisch-Extracte**, welche nur wenig über 50 Procent Fleisch-Extract, und zwar ungenannten Ursprungs, enthalten.

Compagnie Liebig.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

Technikum Hildburghausen für **Maschinen- & Elektrotechniker. Baugewerk & Bahnmeister** etc.
Nachhilfecurse. Progr. durch d. Herzogl. Direktor.

Die Einlösung der Loose II. Klasse Preuß. Lotterie bis Montag bringe in Erinnerung.

Dauben,
Königlicher Lotterie-Einnehmer

Thorner Credit-Gesellschaft
G. Prowe & Co.

Die Aktionäre werden hiermit zur **ordentlichen**

General=Versammlung

zu

Donnerstag, d. 15. Februar cr.,
Abends 8 Uhr

in das Lokal des Herrn **G. Voss** eingeladen.

Tages-Ordnung:

Die in § 15 des Statuts vorgesehenen Gegenstände und Aenderung der Firma.

Thorn, den 30 Januar 1900

Der Aufsichtsrath.

Wer ertheilt

Unterricht in polnischer Sprache? Offert. m. Preisang. u **Nr. 409** i d. Exp. d. Z. erb.

Ia Eßkartoffeln Ia

empfiehlt billigst und liefert frei Haus

Amand Müller,
Culmerstraße 1, 1 Treppe.

Frisch geschossene

Hasen

offerirt

Carl Sakriss.

Für unser **Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft** suchen per sofort einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

J. Mendel & Pommer.

Wohnung

von Stube u Kabinet auf der **Bromberger Vorstadt** sind vom 1. April billig zu vermieth. Näheres **Mellienstraße 137**, part. rechts. Daselbst ist eine **Wohnung** von Stube und Kabinet von sofort zu vermiethen.

In uns. Hause **Breitestr. 37**, III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. **C B. Dietrich & Sohn**

Vortrag
des Dr. Lepsius
in der Garnisonkirche

am Donnerstag, d. 8. Februar,
Abends ½8 Uhr:

Acht Monate im Orient.
(Persien, Armenien, Kurdistan, Mesopotamien.

Zutritt für Jedermann unentgeltlich.

Grützmühlenteich.

Bombensichere und glatte

Eisbahn.

Sonntag, den 4. Februar cr.:

Großes Concert.

Abends bei elektr. Beleuchtung.

„Die Gesangprobe."

Leiden oder Freuden eines Musik-Dirigenten.
Humoristisches Quodlibet
von
Gust. Ad. Zimmermann,
Thorn, Brauerstr. 1,
im Hause des Herrn Stadtrath **Tilk.**

Liederanfänge in humorvoller Weise geordnet, passend für Männerchor, auch als Salonstück für Klavier in jeder heiteren, musikalischen Gesellschaft, mit u. ohne Damen, Vergnügen bereitend. Partitur 2,50 Mk., einzelne Stimmen nur 25 Pf.

Wohnung,
Stube u. Küche **Dopslaff,** Heiligegeiststr. 17

Verloren

eine schwarze Sammettasche mit Portemonnaie und Briefen. Abzugeben gegen Belohnung im Gymnasium.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.